

# Bundesarbeitsgemeinschaft Münzen und Geldwesen



Im Verband Philatelistischer  
Arbeitsgemeinschaften e.V.

Nr. 144 März 2018



im Bund Deutscher Philatelisten e.V.



## Angebote unserer ArGe

Henze-Schmidt, Grundriss für die Sparkassenarbeit, Teil 1 **Grundzüge der Geschichte der Sparkassenarbeit**

147 Seiten, 1972

Berufsausbildung Bankkaufmann, Deutscher Sparkassenverlag Stuttgart, Band 23, Eberhart Ketzler, **Allgemeines Kreditwesen**

128 Seiten 1978

Gegen Portowersatz abzugeben.

Werner Müller



Vorderseite:

Der 500-Som-Schein aus Kirgisien (auch Kirgistan oder Kirgisistan) ähnelt dem 500-Euro-Schein, ist aber nur knapp 6 Euro wert. Am 17. November 2017 erschien zu 25 Jahren Nationalbank dieser Block in Kirgisien. Er zeigt zwei 10-Som-Silbermünzen und die Banknote.

Das Land liegt zwischen Kasachstan, Tadschikistan, Usbekistan und China. Es ist etwa kleiner als Deutschland und hat rund 5,6 Millionen Einwohner.

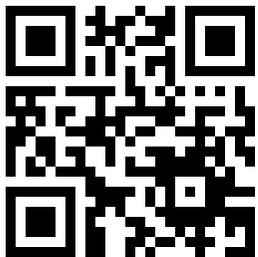
Liebe Leserinnen und Leser,

Die Einladung zur Jahreshauptversammlung finden Sie heute auf Seite 22 in diesem Heft.

Mit einiger Mühe habe ich das aktuelle Heft füllen können. Für die nächste Ausgabe suche ich dringend Beiträge. In der Dezemberausgabe (Nr. 486) der Zeitschrift philatelie wurde auf zwei Seiten über unsere Arbeitsgemeinschaft berichtet.

Den Internetauftritt unserer ArGe habe ich in den letzten Wochen überarbeitet. Viele Seiten lassen sich jetzt auf dem Smartphone gut betrachten. Die Seiten „Neuheiten“ und „Nachrichtenblatt“ müssen aber aus technischen Gründen noch im alten Layout verbleiben. Mit dem unten abgebildeten QR-Code können Sie unsere Internetseite [www.arge-geld.de](http://www.arge-geld.de) direkt erreichen, wenn Sie eine App für QR auf dem Handy haben. Diese App finden Sie bei vielen Anbietern kostenlos. Damit kam man heute auch schon an der Bushaltestelle den Fahrplan aufrufen oder bei Sehenswürdigkeiten mehr erfahren.

Die geplante Ausgabe zum Taler für 2019 wurde vom Bundesfinanzministerium gestrichen, da es dort unterschiedlich Meinungen zum Datum dieses Jubiläums gibt.



Schöne Frühlingstage wünscht allen Leserinnen und Lesern

Ihr

**Jahreshauptversammlung am 5. Mai 2018 in Essen** siehe auch Seite 22

	<p>Verband Philatelistischer Arbeitsgemeinschaften e. V. Informationsseite im Internet <a href="http://www.vpha-online.de">www.vpha-online.de</a></p>	
--	---	--

## Postsparkassenkontrollmarken

Fortsetzung der Beiträge aus den Heften 141 und 143.



In Argentinien sind zahlreiche Postsparkassenbücher mit Kontrollmarken zu finden. Dieses Buch wurde im Juni 1937 aus einem vorhergehenden Buch mit 1.537,11 Pesos übertragen. Aus Argentinien sind zahlreiche Währungsreformen bekannt, aber vom 5. November 1881 bis zum 31. Dezember 1969 galt der *Peso Moneda Nacional*. Allerdings gab es in der Laufzeit dieses Buches im Zeitraum 1948–1951 jährliche Abwertungen zwischen 17 und 46 % gegenüber dem US-Dollar, 1955/56 eine Abwertung in Höhe von 65 %, 1958/59 und im geringeren Maße 1959/1960 Abwertungen in





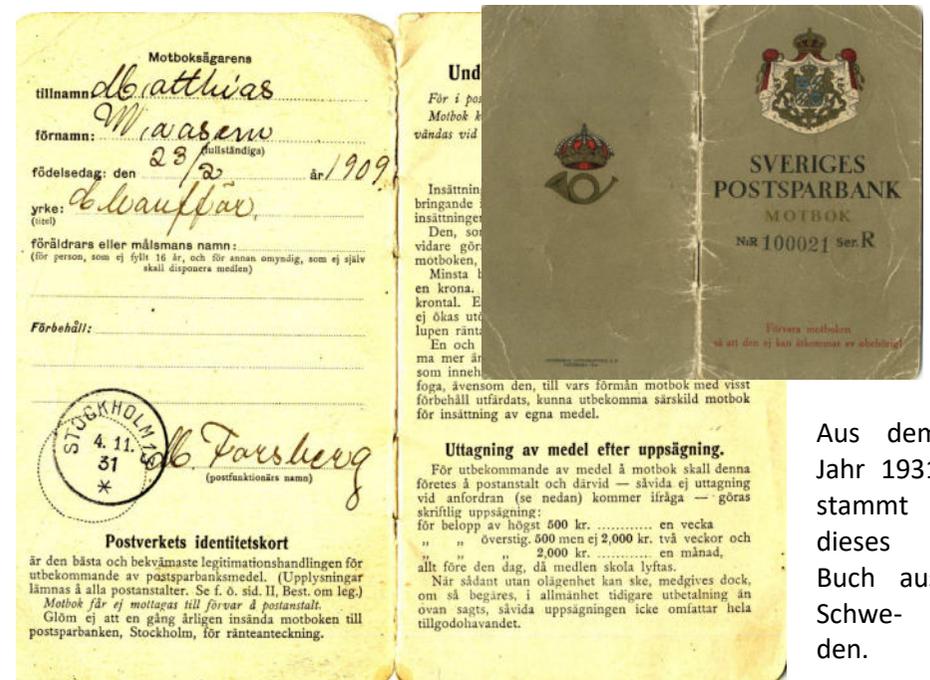
Höhe von 43 % bzw. 21 %, 1962/63 eine Abwertung in Höhe von 38 %.

Wir zeigen hier nur einige Seiten mit Einzahlungen und Rückzahlungen. Auf der letzten Seite wurden die Zinsen für die Laufzeit gutgeschrieben und der Bestand wohl in ein neues Buch vorgetragen. Dieses Buch deckt den Zeitraum 1937—1962 ab.

Auf der nächste Seite folgen Sparkassenkontrollmarken aus Uruguay. Aus diesem Land liegt uns bisher kein Buch vor.



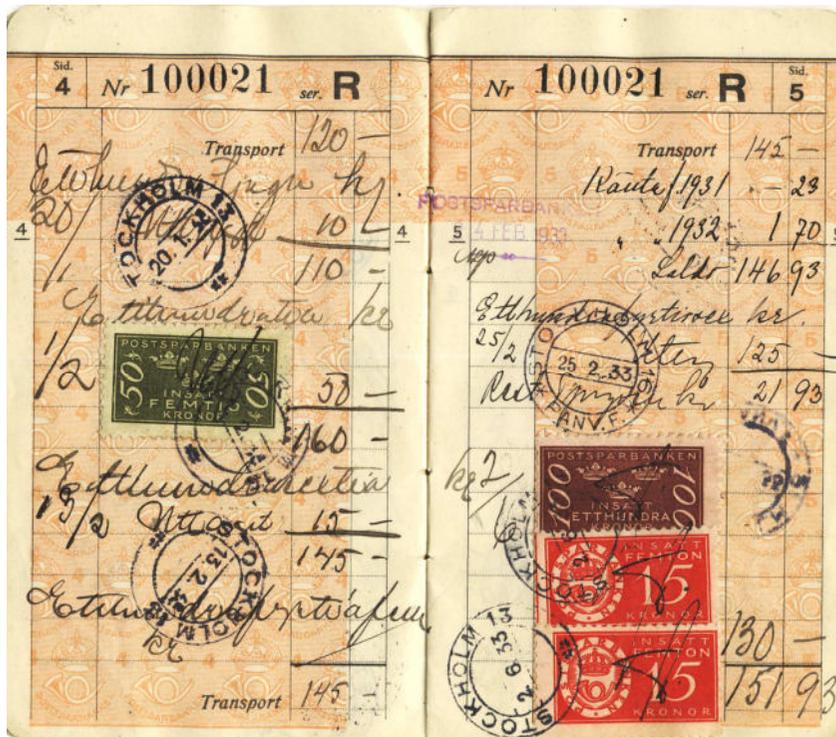
Wir haben hier Kontrollmarken von 1 Peso bis 5000 Peso.



Aus dem Jahr 1931 stammt dieses Buch aus Schweden.



Wir finden hier Kontrollmarken zu 5, 10, 15, 20, 25, 50 und 100 Kronen.



1936 wurde hier das Guthaben bis auf einen Rest von 0,93 Kronen abgehoben

und das Buch dann nicht mehr weiter benutzt.

Kennen Sie weitere Länder mit Postsparkasenkontrollmarken?

# PunkteVerrrechnungsscheck



Abbildungen zum Beitrag im Heft 143 in besserer Qualität

# Postsparmarken als Frankatur

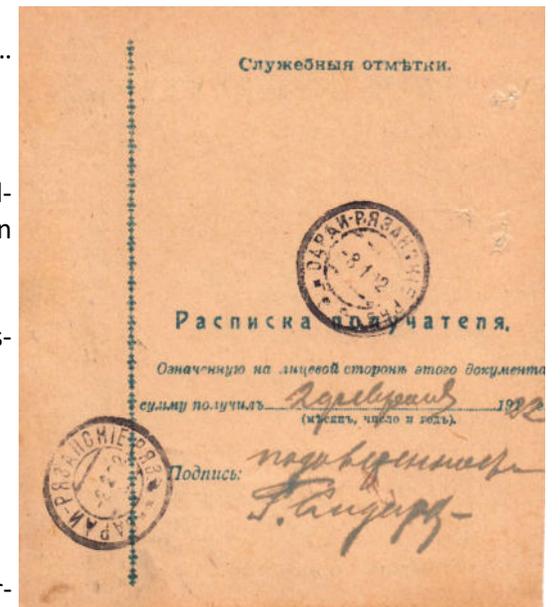


Da in der Zeit nach der russischen Revolution und dem 2. Weltkrieg keine Briefmarken zur Verfügung standen wurden auch Kontrollmarken und Sparmarken zur Frankatur benutzt.

Das Porto für diese Postanweisung vom 3.1.1922 über 100.000 Rubel betrug 2.000 Rubel und wurde mit 8 Sparmarken zu 5 Rubel die mit je 250 Rubel als Porto gewertet wurden, bezahlt.

Die Übersetzung des Textes lautet:

POSTANWEISUNG  
 Über die Summe .. Rub. ...  
 Kop.  
 ...  
 ...  
 (Wiederholung der Rubel-Summe in Worten, Kopeken in Ziffern)  
 Ausführliche Adresse des Adressaten  
 An Wen ...  
 ...  
 Wohin ...  
 ...  
 Dienstliche Vermerke  
 Keinerlei Streichungen oder Ver-



besserungen zugelassen.

Rechts oben unter den Marken steht gewöhnlich: „Platz für Marken“

Rückseite:

Dienstliche Vermerke

Unterschrift des Empfängers

Die auf der Vorderseite dieses Dokumentes genannte Summe erhalten ...  
(Monat, Tag und Jahr) 191 ...

Unterschrift

Der Absendeort PUTJATINO ist eine Stadt südöstlich von Moskau in das un-  
weite Rjasaner Gebiet.

Wir danken Herrn Dr. Leupold für die Übersetzung des Textes.

## Kommentare zu Briefen



Zwei Briefe haben wir im Artikel über unsere ArGe in der „philatelie“ 486  
abgebildet und mit „beschwerter Brief“ beschrieben. Hierzu erreichte uns  
eine ausführliche Beschreibung von Herrn Ulf Kassenbaum:

Der Brief von Hannover nach Mölln ist ein Wertpaketbegleitbrief. Das Geld

von 81 Reichsthaler 19 Gute Groschen 4 Pfennige (Preussisch) Courant wurde  
in einem Beutel versendet. Der Beutel wog 7 Pfund wie links oben notiert  
wurde. Der Brief wog 1 3/4 Loth wie darunter notiert wurde.

Der Brief selbst durfte nicht beschwert sein - war hier auch nicht portofrei,  
da sein Gewicht über den des einfachen Briefes ging.

Leider kann ich Ihnen nicht schreiben, wie sich das Porto zusammensetzt.

Ein Wertbrief durfte in der Regel kein halbes Pfund wiegen und allgemein  
war er meist mit curshabenden Papieren beschwert, seltener auch mit Bar-  
geld.

Bei der Wertdeclaration wird unterschieden, zwischen

1. Geld (Münzen oder Actien oder curshabenden Papieren), wozu auch  
ungemünztes Silber und Gold gehört, aber auch Brillanten und
2. Waaren oder Gegenstände mit angegebenen Wert



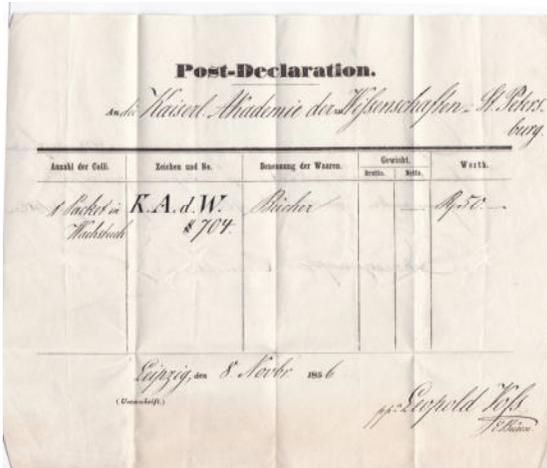
Der Brief von Leipzig nach St. Petersburg ist ebenfalls ein Wertpaketbegleit-  
brief und hat nichts mit einem Postvorschußbrief zu tun. Allgemein wurden  
Bücher versendet - es gibt eine Vielzahl solcher Briefe.

Wie noch zu erkennen ist, wurden 4 Sgr. (blaue 4) "für Ver... Berlin" (leider



kann ich es so nicht ganz lesen) notiert. Diese 4 Sgr. sind in Auslage genommen worden und deshalb der Stempel.

Da das Paket nur Grenzfrankiert war, wurde nun beim Empfänger in St. Petersburg dies eingefordert. Wenn die Postdeclaration noch erhalten geblieben ist, wurde dort rückseitig in Russisch die Gesamtforderung notiert, was bei der Abholung beim dortigen Zollpostamt gefordert wurde.

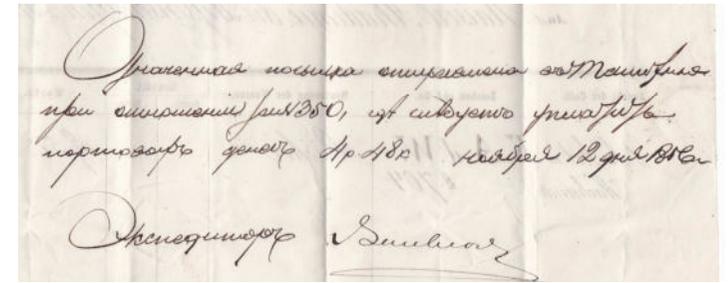


Siegelseitig könnte sich ein roter Rahmenstempel von Berlin darauf befinden - wenn ja, stammt er vom dortigen Zoll.

Aus der Post-Declaration ergibt sich:

Wie schon vermutet, waren in dem Paket Bücher. Das Paket wog 31 1/2 Pfund und wurde mit einem Wert von 50 Reichsthaler declariert.

Laut dem Postvertrag Preussen - Russland war für Fahrpostsendungen, wozu dieser Beleg zählt, vereinbart, dass diese ganz, bis zur Preussisch-Russischen Grenze oder gar nicht frankiert werden konnten. Dieser ist bis zur Grenze Preussen/Russland frankiert worden. Laut Anschlussvertrag Sachsen - Preussen zum Deutsch Österreichischen Postverein, war für den Beleg Löbau / Reichenbach der Grenztaxpunkt. Damit läßt sich klären, wie hoch die Taxen waren:



1. Sachsen  
Leipzig bis  
Löbau + 2 Meilen sind 22  
Meilen und  
damit galt: 2  
Pfennige \* 32

Pfund \* 5 (20 - 25 Meilen) = 320 Pfennige = 26 Sgr. 8 Silber-Pfennige. was auf 26 3/4 Sgr. aufzurunden war. In Sachsen wurden die Neugroschen (= Silbergroschen) jedoch in 10 Pfennige geteilt, so dass 8 Neupfennige etwas mehr als ein 3/4 Sgr. beträgt. Dazu kommt die Wertgebühr für 50 Thaler, welche einen weiteren Silbergroschen nach sich zog, so dass insgesamt 27 Neugroschen 8 Neupfennige anfielen.

2. Preußen:

der Austausch mit Russland lief über Laugszargen - Touroggen( siegelseitig neben der unterstrichenen 3 ist der Stempel) Reichenbach nach Laugszargen beträgt knapp 90 Meilen und somit galt: 2 Pfennige \* 32 Pfund \* 18 (85-90 Meilen) = 1152 Pfennige = 96 Sgr. Die Werttaxe betrug weitere 2 Sgr. so dass sich 98 Sgr. ergeben. Preussen notierte dies siegelseitig mit f98.

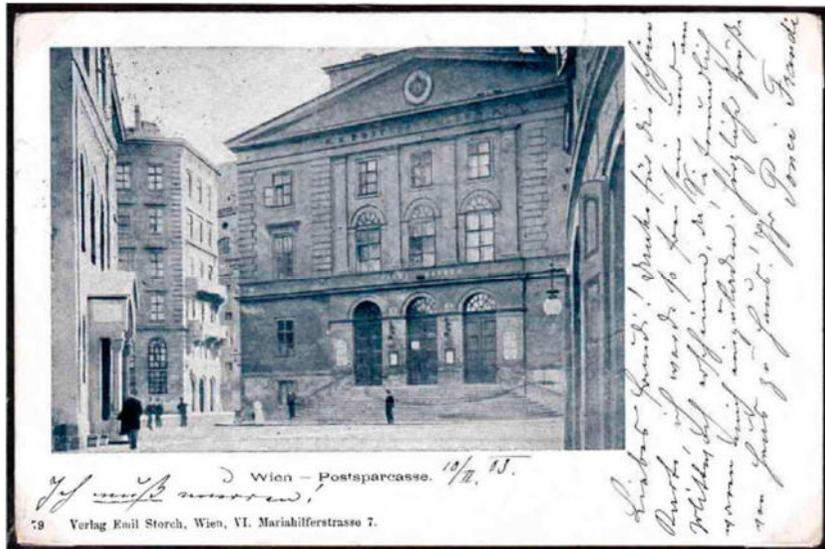
Vorderseitig ist in blau notiert: "4 (Sgr.) für Vernähen in Berlin" und darunter der Auslagenstempel siegelseitig steht ebenfalls in blau: "Kam unvernäht in Berlin an und wurde von Amtswegen verschlossen" "Unterschrift" - leider nicht lesbar. Dies bedeutet, dass das Paket in Berlin vernäht werden musste und dafür wurden 4 Sgr. berechnet, welche nun dem Empfänger zusätzlich belasten sollten.

Wir danken Herrn Kassebaum herzlich für diese ausführliche Erläuterung..

## Postgeschichtliches von der ÖSTERREICHISCHEN POSTSPARKASSE

1839 gab es in England bereits einen Postanweisungsdienst, der Vorschlag über die Zweckmäßigkeit einer Postsparkasse wurde von Roland HILL im Postministerium unterstützt, ein Plan von William SIKES erlangte darauf am 17. Mai 1861 Gesetzeskraft, mit 1. September des gleichen Jahres konnte die britische PSK ihre Tätigkeit aufnehmen.

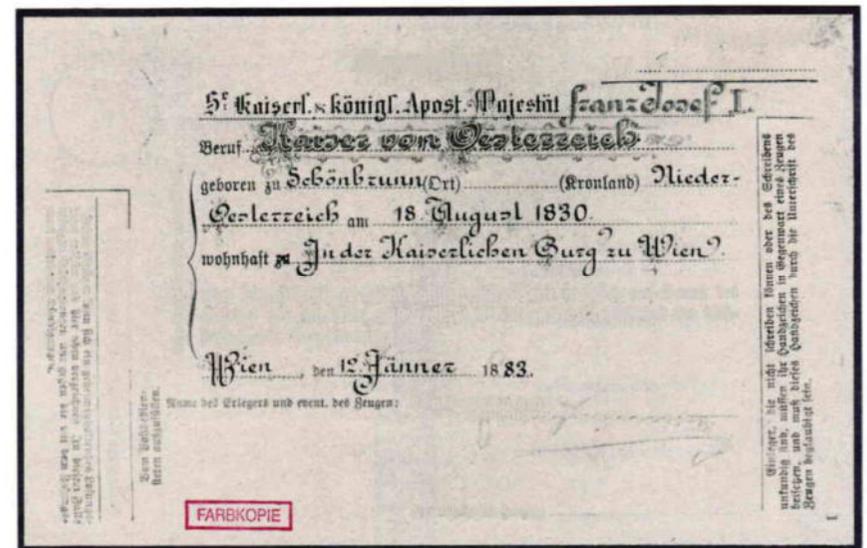
Am 12. Jänner 1883 öffnete das „K. k. Österreichische Postsparcassen-Amt“ in den Räumen des Dominikanerklosters - in der Wollzeile 37 - zum ersten Mal seine Schalter. Das Verdienst der erfolgreichen Gründung lag bei Dr. Georg COCH (1842-1890), dem aus Hessen gebürtigen ersten Direktor des Amtes, er hatte die Systeme bereits bestehender ausländischer Postsparkassen (England, Holland, Frankreich und Italien) studiert und auf Grund der gewonnenen Erfahrung die Regierungsvorlage zum Postsparkassengesetz von 1882 ausgearbeitet.



Bereits im Jahre 1885 konnte das „POSTSPARCASSEN-AMT“ in die Räume der alten Universität übersiedeln. Sie bezog den 1828 erbauten Trakt in der Postgasse 7-9, in dem die Bibliothek untergebracht worden war.

Gesetz vom 28. Mai 1882, betreffend die Einführung von „Postsparcassen“ in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern: „Unter staatlicher Verwaltung und Gewährleistung wird in Wien eine dem Handelsminister unterstehende, dem Ressort der Postverwaltung angehörige Staatssparkasse mit dem Titel „K. k. Postsparcassen-Amt“ errichtet. Als Sammelstellen des Postsparcassen-Amtes haben die vom Handelsminister bestimmten **Postämter** zu dienen. Die „Correspondenz“ des Postsparcassen-Amtes und seiner Organe mit den Spareinlegern ist portofrei“.

Das erste Postsparbuch auf der Wiener Hauptpost zu erlangen war Johann Shevits aus der Salesianergasse Nr. 33 gelungen. Er legte 4 Gulden und 50 Kreuzer ein. Er hatte gehofft, sich für sein langes Warten durch eine besondere Sparbuchnummer belohnt zu sehen, so mußte er eine Enttäuschung erlebt haben; sein Sparbuch trug die Nummer 14.777. die Nummer 1 war längst vergeben, und zwar für einen Einleger mit Wohnort „Hofburg“ und dessen Beruf mit „Kaiser von Österreich“ angegeben wurde.

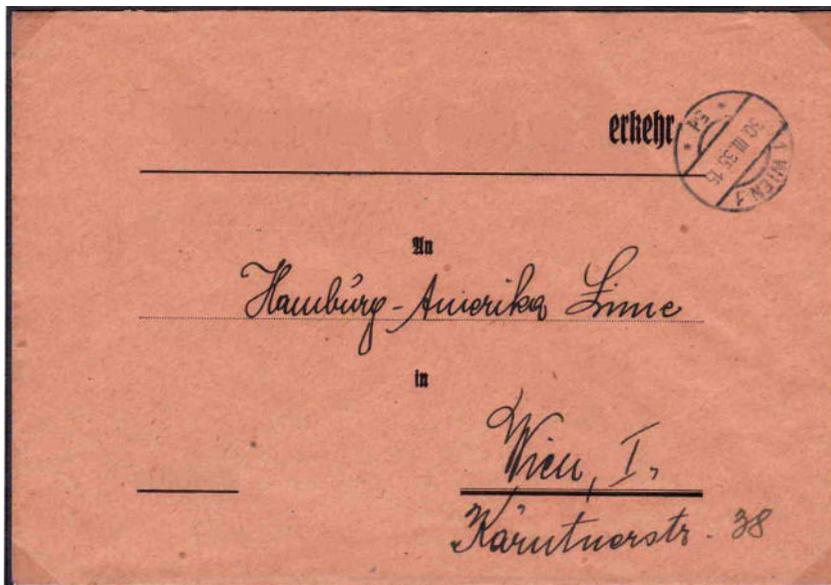


Gegenschein des Einlagebüchels Nr. 1 vom 12. Jänner 1883 des Kaisers von Österreich „Franz Josef I“, ausgestellt am Tag der Eröffnung des K. k. Postsparcassen-Amtes“.

Es konnte aber nicht nur mit dem "POSTSPARBUCH" gespart werden, sondern auch mit der sogenannten „POSTSPARKARTE“ für kleinste Sparbeträge. Es war eine Ganzsache mit Werteindruck zu 5 Kreuzer und hatte 9 vorgezeichnete Felder zum Einkleben von 5 Kreuzer Briefmarken. War die Karte voll geklebt, wurde der angesparte Betrag im Einlagebüchel am Postamt gutgeschrieben.

Von der Idee her war die Postsparkasse als Geldinstitut des „kleinen Mannes“ konzipiert worden, und wie der Erfolg bewies, ist die Idee voll aufgegangen. Um aber auch Gewinne erzielen zu können, musste die Postsparkasse zusätzlich andere Kundengruppen gewinnen.

Und hier erkannte COCH die Marktlücke, die Einführung des Scheckverkehrs am 29. Oktober 1883 erwies sich als revolutionäre Veränderung des österreichischen Geldsystems, und die von Anfang an gewählte belegtechnische Lösung - der sogenannte Empfangsschein (Auftragsbestätigung), Erlagschein (Zahlschein) - hat sich bis in die 80er Jahre des 20. Jahrhunderts so bewährt, dass er - von kleinen Änderungen abgesehen - von vielen Geldinstituten übernommen worden ist.



Wegen Zugehörigkeit zum Handelsministerium (bis 31. Dezember 1926) blieb die Tätigkeit der Postsparkasse auf Cisleithanien (die im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder) - ohne Ungarn - beschränkt, (inkl. Dalmatien, aber ohne Fiume und Hinterland).

Am **1. Jänner 1927** (laut Bundesgesetz vom 29. Dezember 1926) erhielt das Postsparkassen-Amt als Oberbehörde das Finanzministerium. Die Post verblieb weiter beim Handelsministerium (Verkehrsministerium), wie obiger **Dienstbrief** beweist.

**13. März 1938:** Österreich wurde in das Deutsche Reich eingegliedert, die Postsparkasse kam zur „Deutschen Reichspost“ - ab 1. Jänner 1939 neuer Name „Postsparkassenamt“.

**26. April 1945:** Wiederaufnahme des Kassenbetriebes als erstes Geldinstitut nach dem Krieg. Als Oberbehörde der PSK fungierte wieder das Finanzministerium. Die amtliche Bezeichnungen lauteten „**Österreichische Postsparkasse**“ und „**Österreichisches Postsparkassenamt**“.

**1. Jänner 1970:** Postsparkassengesetz - Umwandlung in eine Anstalt öffentlichen Rechts.

**20. Dezember 1996:** Bundesgesetz über die Einbringung der Postsparkasse in eine Aktiengesellschaft. Im Jahre 2000 kaufte die „BAWAG“ (Bank für Arbeit und Wirtschaft) von der Republik Österreich 74,82 % Anteile der Postsparkasse, 2005 fusionierte die „BAWA/AG“ endgültig mit der Postsparkasse, am 14. Mai 2007 wurde die „BAWAG-PSK“ schließlich vom US-Fond Cerberus übernommen.

PZ

Rechts: Gebäude der Postsparkasse



# Bier und Sparkasse

Für Exponate in der Open philately sind interessante Stücke außerhalb der Philatelie wichtig. Für Sammlungen zum Sparen finden sich für 1—5 € interessante Stücke bei den Bierdeckeln oder Bierfilzen.



Erste Ansätze eines „innovativen Finanzprodukts“ zeigt diese Geldanlage— aber immerhin ist das Kapital sicher. Aber von welcher Sparkasse?



Sparkasse, Studieren und Bier— klingt interessant. Ist dann das Konto überzogen, gibt es Privatkredit



Was man mit 5.000 € alles anfangen kann, sagt uns die Sparkasse Dresden.

Und dann nur noch „einfach genießen.“

Der Bierdeckel unten zeigt noch ein gelbes Sparkassen-S mit dem früher üblichen Einwurfschlitz.



Sparkasse Murau in Österreich.

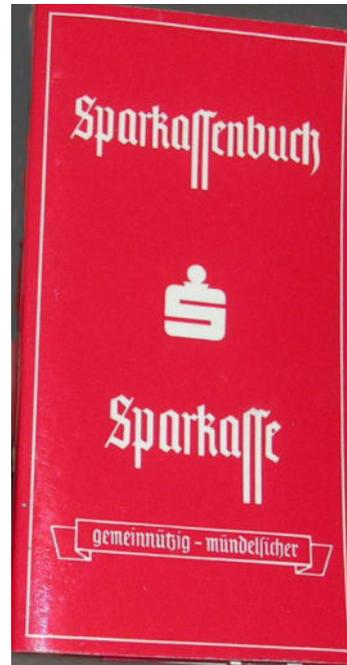


Mit s-level-up ist der Existenzgründer hier der HELD.



Weniger häufig sind Streichholzbriefchen und Streichholzschachteln. An das Heft im Langformat kann ich mich selbst aber noch sehr gut erinnern.

WM



## Einladung zur Jahreshauptversammlung

Ort: Briefmarkenmesse Essen, Norbertstraße, 45131 Essen - Treffpunkt am Stand des Verbandes der Philatelisten in NRW e.V.

Zeit: Samstag, 5.5.2018 um 13:00 Uhr

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Eröffnung
2. Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung
3. Bericht des 1. Vorsitzenden
4. Bericht des Kassierers
5. Bericht des Kassenprüfers
6. Aussprache zu den Berichten und Entlastung des Vorstandes
7. Wahlen
  - 7.1 1. Vorsitzender
  - 7.2 2. Vorsitzender und Schriftführer
  - 7.3 Kassierer
  - 7.4 Kassenprüfer
8. Festsetzung des Jahresbeitrages für 2018 und 2019
9. Ort der Jahreshauptversammlung 2019
10. Verschiedenes

Zu 8: Der Jahresbeitrag soll unverändert 25,00 € betragen.



Lotterien—auch ein interessanter Aspekt des Themas Geld.

## Internet

Aktuelle Information finden Sie auf unseren Internetseiten:

[www.arge-geld.de](http://www.arge-geld.de)

## Unser nächstes Heft

Redaktionsschluss: **15.7.2018**

Ausgabe August 2018

**Einzelpreis:** € 5,00

## Ausstellungserfolge:

## Beiträge zu diesem Heft lieferte

Paul Zimmermann

## Katalogblätter

Paul Zimmermann, Jean Guill und Werner Müller

## Vorstand

1. Vorsitzender

Werner Müller

Fliederweg 13, 44532 Lünen

Telefon: 02306-41265

E-Mail:

[mueller@arge-geld.de](mailto:mueller@arge-geld.de)

2. Vorsitzender und Schriftführer

Jürgen Kuhn

Hofbreite 114, 49078 Osnabrück

Telefon 0541-441334

E-Mail:

[kuhn@arge-geld.de](mailto:kuhn@arge-geld.de)

Kassierer

Harald Fleuren

Sickingmühlerstraße 98 A

45768 Marl

Telefon 02365-68475

## Konto der ARGE

Arbeitsgemeinschaft Münzen und Geldwesen

Konto-Nr. 1063026718

Bankleitzahl 426 501 50

Sparkasse Vest-Recklinghausen

**IBAN** (int. Bank Account Number)

DE82 4265 0150 1063 0267 18

**SWIFT-BIC** WELADED1REK

## Redaktion

Werner Müller



# Wohlfühlen ist einfach.



Wenn man einen Immobilienpartner hat, der von Anfang bis Eigentum an alles denkt.